

# Einunddreißig



ein online-Magazin für Tanka, Tanka-Prosa  
und verwandte Formen in deutscher Sprache

Ausgabe Nr. 7  
November 2014



## **Inhalt**

Editorial .....	4
Ausgabe November 2014 .....	5
Ein Tanka, das mich besonders anspricht .....	5
Tanka-Auswahl November 2014.....	7
Sonderbeiträge.....	10
Aufzeichnung – Tanka-Prosa von Beate Conrad .....	10
Stugl am Rande der Welt - Tanka Prosa von Conrad Miesen .....	10
Kyoto-Tanka: Lyrik und Fotografie aus Japan .....	11
Yaegakihime - Tanka-Prosa von Ingrid Kunschke .....	13
Ruhebank - Tanka-Prosa von Horst Ludwig .....	14
Schwelle zum Schlaf – Tanka-Prosa von Beate Conrad .....	15
Zeitgrenzen - Tanka-Prosa von Beate Conrad.....	15
Baum des Lebens – ein Tanka-Bild von Horst Ludwig und Beate Conrad .....	16
nächste Ausgabe .....	17
Impressum .....	18

## Editorial

Nun ist es wieder so weit; die Tage werden kürzer, die Blätter fallen und mit ihnen auch die Temperaturen. Wie immer Ende Oktober steht dann wieder einmal ein Ritual auf der Tagesordnung, das weder besonders alt noch beliebt ist, dem sich aber keiner von uns entziehen kann. Die Rede ist allerdings nicht von Halloween oder einem anderen Brauchtum, das in neuerer Zeit zu uns herübergeschwappt ist, sondern der halbjährlichen Zeitumstellung. Für mich, als einen Nach-1980er, hat sie den Charakter einer schon immer dagewesenen Gegebenheit wie Queen Elisabeth II oder die CD. Jedoch scheint der Sinn dieser Maßnahme heute zweifelhafter als jemals zuvor, besonders da anfangs erhoffte Energieeinsparungen auch nach über 30 Jahren weiter auf sich warten lassen. Was unbestritten als positives Element bleibt, sind jedoch die langen hellen Sommerabende, die kaum jemand missen möchte.

Interessanter als die Frage, ob die Uhren nun vor- oder zurückgestellt werden – die Antwort lautete natürlich zurück – ist, was man nun mit der "zurückgegebenen" Stunde anfangen kann. Soll man sie einfach verschlafen? Vielleicht etwas erledigen, das man schon länger vor sich her schiebt, wie den Keller aufräumen oder die Steuerunterlagen sortieren? Oder die Zeit zum Synchronisieren sämtlicher Uhren im Haus nutzen? Wie man sich letztendlich entschieden hat, mag eine Frage des eigenen Charakters sein – in unserer Gesellschaft im Turbogang ist eine Extrastunde in jedem Fall eine Gelegenheit, auch um wieder einmal zu Stift und Papier zu greifen.

Wie viele Stunden jeder einzelne hier in seine literarischen Aktivitäten investiert hat, wird ein Geheimnis bleiben; letztendlich ist es auch irrelevant. Ob ein Text nun als Frucht langer und intensiver Arbeit entstanden ist oder das Ergebnis eines einzigen kreativen Augenblicks, wird man ihm in der Regel nicht anmerken – zum Glück. Sollte der eine oder andere vielleicht doch ein wenig spekulieren wollen, wird er dazu bei der Lektüre der siebenten Ausgabe von *Einunddreißig* Gelegenheit haben.

– Tony Böhle

## Ausgabe November 2014

Für die November-Ausgabe von *Einunddreißig* habe ich aus den Einsendungen eine Auswahl von 26 Tanka getroffen und zwei meiner eigenen Texte beige stellt. Ein Tanka, das mich besonders anspricht, habe ich hervorgehoben und kommentiert. Als Sonderbeiträge erscheinen die Tanka-Prosastücke "Aufzeichnung", "Ruhebank", "Yaekagikhime" und "Zeitgrenzen", das Tanka-Bild "Baum des Lebens" sowie eine Vorstellung des Buchs "Kyoto Tanka" von Igor Müller und Reruhi Akiyama.

### Ein Tanka, das mich besonders anspricht:

unausweichlich  
das Zirpen der Zikaden  
im Abendwind  
kommen die Erinnerungen  
an den toten Bruder  
– Silvia Kempen

Was ein Tanka - und ganz besonders ein gutes Tanka - ausmacht, ist über Generationen und Epochen hinweg immer wieder diskutiert und neu definiert worden. Auch wenn diese älteste noch in Gebrauch befindliche Gedichtform der Welt im 20. Jahrhundert vielleicht ihre radikalste Transformation erfahren hat, zum einen durch die Reformbewegungen in Japan selbst, zum anderen durch ihr Überschwappen in die westliche Welt, scheinen doch alle Texte, die uns ansprechen, etwas gemein zu haben. Was dieses Etwas ist, wurde bereits im Vorwort des mittlerweile 1100 Jahre alten *Kokin Wakashu* auf den Punkt gebracht: "Ohne große Kraftanwendung bewegt [das Tanka] Himmel und Erde, besänftigt die Gefühle unsichtbarer Geister und Götter, schafft Gleichklang zwischen Mann und Frau und bringt Ruhe in die Herzen zorniger Krieger."

Was eine solche Bewegung von Himmel und Erde in uns auslöst, kann schon etwas Subtiles wie ein einzelnes Wort, eine Andeutung oder im Japanischen die Gestalt eines Kanji sein. Entsprechend hängen die Wirksamkeit dieser Stilmittel und auch der Erfolg des Textes von der Vorbildung des Lesers ab.

Silvia Kempens Tanka erzielt seine volle Wirkung beim Leser erst durch dessen Kenntnis der symbolischen Bedeutung einer Singzikade. Stellen wir uns in Gedanken vor, wie sich das Lyrische Ich auf einer Reise in den Süden befindet, auf einer Terrasse oder in einer Taverne sitzt, und der Wind trägt am Abend, wenn es besonders laut erscheint, das Zirpen der Zikaden herüber. Dadurch steigen wieder die Erinnerungen an den verstorbenen Bruder auf. Dieses Bild gewinnt seine besondere Stärke dadurch, dass Singzikaden in ihren Verbreitungsregionen häufig Gegenstand von Mythen sind und als Sinnbild für die menschliche Seele sowie als Symbol für die Unsterblichkeit und Wiedergeburt stehen.

Obwohl Scharnierworte oder -zeilen häufig im Segment *c* eines Tanka zu finden sind, um ein Umklappen der oberen drei Segmente (*kami no ku*) zu den unteren beiden (*shimo no ku*) zu ermöglichen, können diese auch in jeder anderen Position eingefügt werden. Betrachten wir den Aufbau des Textes, erfüllt hier *a* mit „unausweichlich“ diese Funktionen. So können *a*, *b* und *c* (unausweichlich / das Zirpen der Zikaden / im Abendwind) sowie *a*, *d* und *e* (unausweichlich / kommen die Erinnerungen / an den toten Bruder) zusammen gelesen werden. So ergibt sich für die Lesung von *a*, *b* und *c* die Beschreibung eines natürlichen, wiederkehrenden Phänomens, nämlich das stärker werdende Geräusch von Zikaden (hier auch sprachlich durch die Z-Laute in "Zirpen" und "Zikaden" dargestellt), die angeregt von Artgenossen am Abend zu singen beginnen. Darauf folgt als oft im Tanka angewandtes Prinzip mit der Lesung *a*, *d* und *e* die unausweichliche, innere Reaktion des Lyrischen Ichs, mit den aufsteigenden Erinnerungen an den verstorbenen Bruder, die durch die höhere Gewichtung von *d* mit acht Silben betont werden. Es ist besonders die geschickte Konstruktion des Tanka mit seinem Scharniersegment *a*, das hier eine Erweiterung der Aussage bei Einsparung der Worte erlaubt und den Text für mich zu einem besonders gelungenen Tanka werden lässt.

- Tony Böhle

## Tanka-Auswahl November 2014

Wie Bausteine  
liegen Wörter und Bilder  
auf brachem Grund  
wo bleibt nur Kalliope  
mit den Plänen meiner Welt  
– Valeria Barouch

Frühlingslicht blitzt  
bald  
taut die Schneestille auf  
den Spuren  
der neuen Autobahn  
– Reiner Bonack

Ach, ich wüsste schon  
wie der Sand im Stundenglas  
zu drosseln wäre  
doch mit dir, Langeweile,  
werd' ich mich nicht verbünden  
– Valeria Barouch

an diesem Baum  
ging uns immer die Sonne  
in die Nacht voraus  
jetzt liegst du hier wie schlafend  
in einem engen Pappkarton  
– Ralf Bröker

Vertieft in den Krimi  
und vor dem Fenster  
versinkt  
die heile Welt  
im Nebel  
– Christa Beau

Liegen zwischen den  
Farben des Regenbogens  
Deiner fremden Welt  
Andere Wellen, Liebste,  
Als bei uns auf Rigel vier?  
– Ralf Bröker

angekommen  
in der neuen Wohnung –  
Großmutter's Uhr,  
der Nierentisch und  
jene Angst vor einem Krieg  
– Tony Böhle

schlecht geschlafen  
nicht gefrühstückt  
und die Bahn verpasst:  
heute bin ich  
ein stacheliges Etwas  
– Frank Dietrich

„Alle Menschen  
werden Brüder“ so heißt es  
heute Abend  
höre ich Beethoven  
in tiefer Resignation  
– Tony Böhle

Magengeräusche...  
eines Tages werden sie  
zu Walgesängen  
der Puls in meinen Ohren  
zu Meeresrauschen  
– Frank Dietrich

eine Kröte  
durchdringt den schwarzen  
Spiegel des Teichs –  
Mondscherben  
und das Klirren des Wassers  
– *Frank Dietrich*

unausweichlich  
das Zirpen der Zikaden  
im Abendwind  
kommen die Erinnerungen  
an den toten Bruder  
– *Silvia Kempen*

welkende Blätter –  
mit Leichtigkeit tanzen sie  
mit geschlossenen Augen  
mit dem der einmal  
ihr alles war  
– *Heike Gericke*

um Mitternacht  
immer noch das Summen  
der Mücken  
ich weigere mich  
einzuschlafen  
– *Silvia Kempen*

im gläsernen lift  
kein blick  
und kein wort verloren  
und doch  
kein halt  
– *Ruth Guggenmos-Walter*

tief verborgen  
und verwurzelt mit mir  
das Dschungelkind  
doch an manchen Tagen  
drängt es sich hinaus  
– *Silvia Kempen*

vogelscheuche –  
an langen schnüren  
drehen sich cds ...  
blinkende lichtgespielinnen  
herbstlicher sound  
– *Ruth Guggenmos-Walter*

In kühlern Winde  
wie das Tageslicht verfällt  
auf leeren Feldern  
die Schreie der Wildgänse  
einen aufblicken lassen  
– *Horst Ludwig*

herbsteinsam -  
draußen am dunklen fenster  
florfliegen  
außerirdische  
zartgrün schimmernde flügel  
– *Ruth Guggenmos-Walter*

Nacht schwingt ihre Fahn  
um den runden Wintermond,  
jede E-Info  
flach in der Manteltasche,  
den Herzschlag zum Ewigen.  
– *Horst Ludwig*



Ein Hund kläfft von links,  
ein anderer jenseits der Schlucht  
im Dorf Todoque  
Ach, mitten in meinem Kopf  
entspinnt sich ein Dialog.  
- Conrad Miesen

Wollgras  
Wer immer davonging –  
das Leben  
im Sommerwind leicht  
fliegt dahin  
- Angelica Seithe

Ganz zu entschweben  
mit meiner Gartenschaukel –  
Der Himmel dreht sich  
und Sonnenblumen neigen  
sich über ein leeres Buch.  
- Conrad Miesen

Die schwarze Bronzefigur  
auf seinem Grab  
denkt immer noch nach –  
als wär das Problem seines  
Lebens  
nicht längst schon gelöst  
- Angelica Seithe

Ein Regentag ist  
nach diesem großen Sommer  
der wahre Balsam.  
Auf dem Balkongeländer  
tröpfelt's im Takt von Chopin  
- Conrad Miesen

auf dem Totenbett  
seine Schuhe ungeputzt  
an der Sohle noch  
das kleine Eichenblatt ...  
ihr langer Spaziergang mit ihm  
- Angelica Seithe  
für Tatjana A. und Peter Kurzeck

Ein Blick  
durch das Krankenhausfenster  
nur draußen gilt  
die Freiheit  
des Vogels  
- Martina Müller

Am Morgen danach.  
Die Zigarettenstummel  
im Aschenbecher  
als greifbares Ergebnis  
des hitzigen Zwiegesprächs.  
- Wolfgang Rödiger

## **Sonderbeiträge**

### **Aufzeichnung – Tanka-Prosa von Beate Conrad**

Im Innenhof verbrannte Wäsche.  
Eine Frau nahm das klingelnde Mobiltelefon ab  
und was von ihrer Schwester übrigblieb.  
Die Kugeln ..., sie wollten nicht töten.

Der Atem fremder  
Seelen auf Scheiben hinter-  
lassen einen Film:  
Take One, Take Two, Take Three, Take ...  
entire cities away.

### **Stugl am Rande der Welt - Tanka Prosa von Conrad Miesen**

Nur wenige Kilometer hinter dem Graubündner Terrassendorf Latsch hatten wir unser Ziel erreicht: ein Ort namens Stugl in fast 1600 Meter Höhe mit einem wahren Miniaturkirchlein.

Dieses romanische Gotteshaus mit stubengroßem Oratorium bietet in der Tat nur Raum für ‚zwei Dutzend Seelen‘, wie es in einem alten Reiseführer heißt. 1956 entdeckte man dort bei Renovierungsarbeiten völlig überraschend Fresken aus der Zeit um 1360 von einem Nachfolger im Bannkreis Giotto. Anbetung der Könige, Abendmahl, Judaskuss und Dornenkrönung waren noch relikthaft zu erkennen.

Dann die kleine Kirche umrundet und eine Stiege bis tief in den Glockenturm hinein hochgeklettert, wo dunkel dröhnend und seltsam das Räderwerk der alten Turmuhr vor sich hin pocht wie ein Riesenherz ...

Ich geriet ins Sinnieren. Käme nicht alles darauf an, dieses Riesenherz zu pflegen und erhalten, ja täglich zu bewachen, als ob Wohl und Wehe der ganzen Welt davon abhingen?!

Ein Rucken, Schnarren und Klirren weckte mich aus meinen Tagträumen. Erschreckt sah ich auf meiner Armbanduhr den Zeiger kurz vor der Zwölf und stolperte mehr als dass ich ging eilig die Stufen hinunter Richtung Ausgang –

Die Märchen im Kopf  
vom Land, in dem man nicht stirbt  
und Gevatter Tod,  
der überlistet wurde –  
Dumpf mahnt mich der Glockenschlag!

## Kyoto-Tanka: Lyrik und Fotografie aus Japan

Müller, Igor (Autor); Lerch, Klaus (Einleitung); Akiyama, Reruhi (Fotograf)

Broschiert: 92 Seiten

Verlag: Hibarios Verlag; Auflage: 1 (August 2014)

Sprache: Deutsch

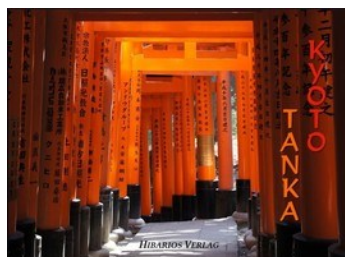
ISBN-10: 3945058066

ISBN-13: 978-3945058060

Größe: 21,1 cm × 15,1 cm × 1 cm

Es wird zeitiger dunkel, die Temperaturen sinken und der Winter ist auch nicht mehr fern. Also was tun an einem verregneten Herbsttag? Bereiten Sie sich am besten eine Schale Grünen Tee zu, ziehen Sie sich für eine Weile aus dem Alltagsleben zurück und folgen Sie Igor Müller und Reruhi Akiyama auf einen Tanka-Streifzug durch Kyoto.

Obwohl mittlerweile auch im Westen bekannt und verbreitet, ist die Mehrzahl der Bücher um und über diese älteste noch im Gebrauch befindliche Gedichtform der Welt dem Leser nur in englischer Sprache zugänglich. Dass hierzulande ein neuer Band mit deutschen Tanka-Übertragungen erscheint, ist daher alles andere als gewöhnlich, auch aufgrund des überschaubaren Leserkreises.



Der Hibarios Verlag, ein junger Kleinverlag, der auf Bücher über Japan spezialisiert ist, hat sich nun mit dem Band Kyoto-Tanka an ein solches Projekt gewagt. Alle aber, die nun eine neue Anthologie erwartet hätten, wie sie etwa von Jan Ulenbrooks Tanka - Japanische Fünfzeiler bekannt ist, werden überrascht sein, nicht das zu bekommen womit sie gerechnet haben. Kyoto-Tanka verfolgt nicht das Konzept einer epochen- oder themenbezogenen Sammlung, sondern versucht mit einer lyrischen Bilderreise durch Kyoto einen direkten, meditativen Zugang zum Leser herzustellen.

Die in dem vorliegenden Band enthaltenen dreißig Tanka-Übertragungen bekannter und weniger bekannter japanischer Dichter von Igor Müller sind meist in 5/7/5/7/7-Form gehalten und bieten ein thematisch und zeitlich breites Spektrum, das vom klassischen Waka des 7. Jahrhunderts

Draußen im Garten  
fallen Pflaumenblüten,  
oder ist es Schnee,  
der leise herniederschwebt  
aus diesem fernen Himmel.

- *Otomo no Tabito*

bis hin zum Tanka im 20. Jahrhundert reicht:

Oh, mein schwarzes Haar,  
so glatt gekämmte Strähnen.  
Ganz wirr bist du sonst,  
verdreht und kraus und wild,  
wie meine jungen Gedanken.

-*Akiko Yosano*

Die Verse, die vom Wandel der Natur in den Jahreszeiten, Sehnsucht nach Liebe und Glück, religiösen Empfindungen, Einsamkeit und der Vergänglichkeit aller Dinge berichten, zeigen die ganze Feinsinnigkeit der japanischen Seele auf.

Die ganzseitigen Fotografien von Reruhi Akiyama greifen die Motive der Gedichte auf und liefern einen zusätzlichen visuellen Anreiz, sich von den Versen zum Nachdenken inspirieren zu lassen. Die Fotografien entstanden im Frühjahr 2014 in Kyoto. Reruhi Akiyama zeigt in seinen Bildern nicht die Panoramen bekannter Gebäude und Gärten, wie man sie in den gängigen Bildbänden und Reiseführern findet. Abgebildet

sind vielmehr – entsprechend dem japanischen Empfinden für Ästhetik – stimmungsvolle Details, die Einfachheit und Natürlichkeit symbolisieren und dem Betrachter den besonderen Zauber der alten Kaiserstadt vermitteln.

Der Band enthält darüber hinaus ein Kapitel mit Erläuterungen zu den Fotomotiven und biographischen Informationen zu den Verfassern der Originalgedichte sowie eine kurze Einleitung zum Tanka, die dem Leser auch ohne Vorkenntnisse das einfache Verständnis ermöglicht. Kyoto-Tanka richtet sich in erster Linie nicht an den akademisch interessierten Leser, sondern all jene, die sich der Faszination für das alte Japan nicht entziehen können, gern eine Auszeit vom Alltag nehmen möchten oder ihre Begeisterung für das Tanka mit Freunden und Familie teilen wollen.

– Tony Böhle

## **Yaegakihime<sup>1</sup> - Tanka-Prosa von Ingrid Kunschke**

erst wenn  
es dunkel wird  
zeigt sie sich  
die wahre Schönheit  
des Goldbrokats

Sie steht erstarrt, ihr Gesicht ausdruckslos; ihr linker Arm hält den Helm empor, ihre Rechte berührt kaum dessen Kordeln. Das Weiß ihres Gesichts ist makellos, anmutig die schlanke Linie ihres Halses, ihre Kopfhaltung reizend. Gekleidet in rotem Goldbrokat verharrt sie wie eingefroren, so lange die Sonne auf ihren Ärmeln nicht untergegangen ist. Warte und die Dunkelheit wird sie einhüllen. Zünde eine Kerze an und — ist das ein Hauch von Weihrauch? — ihr Gesicht wird vor Entschlossenheit erröten, während sie den Helm um ein wenig höher hebt.

Jetzt ist sie keine Puppe mehr; sie ist eine Frau und verliebt. Und ihr Gesicht, sie erblickt es im Spiegel des zugefrorenen Suwa Sees zu

---

<sup>1</sup> Yaegakihime ist eine Rolle aus dem Stück Honchō Nijūshikō von Chikamatsu Hanji (1725–1783) und anderen. Ursprünglich für das Bunraku-Puppenspiel verfasst, wurde es später auch auf der Kabuki-Bühne aufgeführt.

ihren Füßen, aus dem sie ein Fuchs anschaut, während sie ihre magische Last hebt und rennt, fliegt.

sie hat sich bewegt  
nicht wahr, sie hat sich bewegt  
ein klein wenig nur –  
oder war es, dass ihre Augen  
die Finsternis tranken

*Erstveröffentlichung in Haibun Today, September 2014. Übersetzung aus dem Englischen:  
Ingrid Kunschke*

## **Ruhebank - Tanka-Prosa von Horst Ludwig**

Ich lebe im amerikanischen Mittelwesten, irgendwo im Hinterland, aber keine Viertelstunde mit dem Auto von der kleinen Stadt, wo ich vor meiner Entlassung in Ehren an einem College lehrte, was ich studiert hatte und dazu weiter kritisch beobachtete. Meinem Haus gegenüber ist ein Friedhof mit einer Bank, auf der ich jedoch noch nie jemanden habe sitzen sehen. Leute sind da eigentlich nur bei Beerdigungen und die, die den Rasen mähen, und natürlich die Grabarbeiter bei einem Todesfall, aber von allen denen ruht sich nie wer auf der Bank aus. Die gehen ihren Anliegen da normal nach, und dann kehren sie zu ihrem normalen Leben zurück.

Von zu Hause bekomme ich gerade die Nachricht, daß mein Nebenmann von den letzten Jahren in der Schule tot ist. Er war zwei Monate jünger als ich. Weil das Wetter heute Gott sei Dank nicht so schwül ist und sogar etwas kühler als normal und also angenehm erfrischend, gehe ich hinaus, und ich setze mich auf diese Bank auf dem Friedhof, und ich sehe von da aus dem Schatten über die Straße auf mein Haus.

Sieh nach den Sternen,  
doch acht' auch auf die Gassen;  
sonst kommst nicht weiter,  
sagte praktisch mein Vater. –  
Alt bin ich ja geworden...

## Schwelle zum Schlaf – Tanka-Prosa von Beate Conrad

Fallende Tage ...  
allein dem silbergrauen  
folgt eine Flocke,  
ihr Kirschblütenlächeln, das  
sich an keiner Welle bricht

nurmehr ein winziger Hauch, wenn sich überhaupt von einer Bewegung der Zwischenräume sprechen ließe, in die nun das Gespräch mit lang verhaltenen Schatten fällt. Eigentlich ist es auch mehr ein stilles Wispern, das von einzelnen Blättern klingt, — von Blättern, die wohl keine Blätter sind, denn sie fliegen auf, um den einen Baum kahl zurückzulassen, um sich alsdann an einem anderen krönend zu halten und wieder einem weiteren zuzuschwärmen, für eine kleine Weile. Nur die Sonne leckt schon leicht am Horizont, den Löffel am Mund, der viel zu laut geworden, als daß man noch verstünde, wie zwischen allem gestellt das Gewebe dieser Welt.

Doch jene Dame  
geht langsam an ihren Platz,  
indem sie versinkt,  
verwechsle ich mich mit ihr  
und neig's Gesicht ins Dunkle.

## Zeitgrenzen - Tanka-Prosa von Beate Conrad

Die volle Fahrt wird auf offener Strecke hart abgebremst, bis schließlich der Zug still steht. Eine blecherne Stimme fordert auf, den Zug unverzüglich zu verlassen, "... Zzzu... end...et h...ier weg...n ...s Pers...scha...s auf ...en Schie...n", stottert und zischt der Lautsprecher, "ein Bussschwird...aldmöglichstschts bereitgesst...ellt." Lange warten die paar Fahrgäste, kaum auszumachende Silhouetten auf dem Vorplatz eines Schuppens, leicht abseits von den Schienen, und starren müde in die Finsternis.

Von Wolken und Wind  
etwas Sicht freigegeben  
auf kalte Sterne  
in der nächtlichen Weite  
das Drängen des Martinshorns.

## Baum des Lebens – ein Tanka-Bild von Horst Ludwig und Beate Conrad



Text: Horst Ludwig, Bild und Gestaltung: Beate Conrad



## **nächste Ausgabe**

Die nächste Ausgabe von *Einunddreißig* erscheint am 01. Februar 2015. Der Einsendeschluss ist der 01. Januar 2015.

*Alle Rechte, soweit nicht anders angegeben, bei Tony Böhle und den Autoren.*

*Die Weitergabe oder Vervielfältigung ist ohne ausdrückliche Erlaubnis des Herausgebers und der Autoren unzulässig.*

## **Impressum**

Angaben gemäß § 5 TMG:

Tony Böhle  
Schönlebestr. 40  
09599 Freiberg (Sachsen)  
Deutschland

### **Kontakt:**

Telefon: 015201466297  
E-Mail: [Einsendung@einunddreissig.net](mailto:Einsendung@einunddreissig.net)

Quelle: Erstellt mit dem Impressum-Generator von <http://www.e-recht24.de>.

### **Haftungsausschluss:**

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

## **Urheberrecht**

Die durch den Herausgeber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Quellenangaben: [Disclaimer](#) eRecht24